

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für außerhalb ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fenkel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Zwunter Jahrgang.)

No. 197.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. August

1875.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Herzegowina.

Unsere bisherigen Angaben über die Bevölkerungsverhältnisse der aufständischen Gebiete können wir durch einige neuerdings bekannt gewordene Daten ergänzen. Die zu er türkischen Provinz Bosnien gehörige Grafschaft Herzegowina hat eine 80,000 Köpfe zählende männliche Bevölkerung, von denen 29,500 Muselmänner, 23,500 orthodox-griechische Christen und 8,200 Katholiken sind. Die ganze Provinz Bosnien hat eine männliche Bevölkerung von 542,000 Köpfen, von wovon 1,280,000 Seelen betragen. Diese Daten sind zwar aus dem Jahre 1872, dürften sich aber, da in Folge der Armut und der schlechten Regierung in dieser Provinz die Bevölkerung im Laufe von 18 Jahren nur um 95,500 Köpfe gewachsen ist, jetzt sich nicht bedeutend verändert haben. Die Armut und Verwilderung des von Natur reichen Landes schreibt der englische Consul Dolmeš in seinem eben veröffentlichten Berichte über das Jahr 1874 ausschließlich der türkischen Mißwirtschaft zu. Einige Districte Bosniens sind berühmt wegen ihrer Pflaumen, in anderen wird ziemlich gut Tabak producirt, während die Herzegowina ein verhältnißmäßig fruchtbares Kornland ist. Aber die Steuern und der willkürliche Druck der Beamten sind unermäßig, und die Bewohner werden in den Barbarenismus getrieben. Ueber 500,000 bis 600,000 Pfd. Erz, werden, soviel man weiß, jährlich für den Staatsbedarf ausgebeutet, und gar kein Ersatz für diese geradezu unermessliche Summe geboten. Es ist nur zu verwundern, daß das so ausgeplünderte Volk überhaupt noch rebelliren kann. d. h. Waffen heben, um dem Bedrückten zu widerstehen. Aber es herrscht kein Zweifel darüber, daß fremde Hände die Hand im Spiele hat.

Die heute vorliegenden Nachrichten vom Insurrectionskönigreiche lassen erkennen, daß man auf beiden Seiten nachdrücklich in die Action eingetreten ist. Den Insurgenten, welche wieder in hiesige Gegenden sich aufziehen, scheint die Ankunft Subbratic's einen neuen Antrieb zu verschaffen und entscheidenden Handeln gegeben zu haben, denn es wird vom 20. telegraphisch gemeldet, daß sie die Vororte Trebinje's, unterstützt von dem Feuer dreier Kanonen, für die sie jetzt mit Munition verlorst sind, angegriffen haben und Subbratic hofft, wie er in einem am 20. nach Ragusa gelangten Briefe mittheilt, die Einnahme des Places in drei Tagen zu ermöglichen. Die Belagerer werden sich aber sehr beeilen müssen, wenn sie vor der Ankunft der türkischen Hilfstruppen in den Besitz Trebinje's gelangen wollen. Die zweite noch wichtigere Nachricht nämlich ist die, daß es den bei Ales gelandeten türkischen Truppen am 20. gelungen ist, die Verbindung mit der ihnen von Mostar eingeschickten Abtheilung von 400 Mann nicht weit von dem an der Rarenta gelegenen Gabelia herzustellen. Es ist zu vermuthen, daß sie nun ihrem Wunsche, der zum Beweise der Vereinigung nach Vorstufen gegangen zu sein scheint, ändern und in südlicher Richtung dem sehr bedenklichen Trümmer zu Hilfe eilen werden. Einer anderen Untergangens-Absichtung ist es gelungen, sieben Dörfer in ihrer Gewalt zu bekommen, die das angeführte Heben Weiten nordöstlich von Trebinje gelegene Gafste (Gafstina)

umgeben. Bei dieser Gelegenheit sollen ihnen Geschütze, Waffen und Munition in die Hände gefallen sein.

Was die diplomatische Action in der bosnisch-herzegowinischen Frage betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, daß der Vermittlungsantrag der drei nördlichen Kaiserreiche, von Frankreich und Italien lebhaft unterstützt, von der Porte angenommen worden sein soll. Ferner ist die Idee eines europäischen Congresses, wie er in den Tractaten über die orientalische Frage vorgezogen ist, seit wenigen Tagen, wie aus Berlin geschrieben wird, nicht nur in diplomatischen, sondern auch in leitenden Kreisen ernstlich ins Auge gefaßt worden. Die schon gestern erwähnt, soll das Eintreffen des Reichsboten in der Herzegowina ein zusammenhängendes Verstecktes angedeutet die Mission, nämlich über die Lage zu berichten und Instruktionen für unsere Botschafter in Konstantinopel einzuhändigen. Vorläufig ist, wie von bestunterrichteter Seite berichtet wird, ein vollständiges Zusammengehen Deutschlands, Oesterreichs und Russlands gegenüber den Vorkärgen in den Balkanstaaten der Türkei erzielt; ob und wie weit es reichen wird, läßt sich nicht absehen. Die Wege und Interessen Russlands und Oesterreichs werden sehr bald an einem Punkte gelangen, welchem gegenüber das Zusammengehen dieser beiden Mächte arg in das Gebränge geraten muß, und man darf gespannt sein, wohin sich dann die Entscheidung Deutschlands neigen wird. Dem deutschen Reichstagler ist in seinem stillen Tadelum plötzlich eine Ferienarbeit beigegeben worden, von welcher er auch wohl lieber unbeeinträchtigt geliebt wäre. Wohl aber äbel steht die orientalische Frage auf der Tagesordnung; nach dem jetzigen Stand der Dinge aber ist man zu der Annahme berechtigt, daß man mit Erfolg versuchen wird, auf diplomatischem Wege, wenn auch nicht eine Lösung, so doch eine Bewägrung der jetzigen Bewegung und damit ihre erneute Vertagung herbeizuführen.

Die Delagoa-Bai.

Der vom Marschall Mac Mahon gefällte Schiedspruch im Betreff der Delagoa-Bai ist schon offiziell veröffentlicht worden und John Bull kann nun erfahren, warum er von dem internationalen Schiedsrichter nimmehr in dem dritten Falle bereits mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden ist. Der erste Grund ist die Priorität der Entdeckung seitens Portugals. Die Delagoa-Bai wurde im fünfzehnten Jahrhundert von portugiesischen Seelern entdeckt und im 17. und 18. Jahrhundert occupirte Portugal verschiedene Punkte an der nördlichen Küste der Bai und auf der Insel Juyapat in der Einfahrt zur Bucht. Portugal hat ferner nach dem Marschall zu jeder Zeit Souveränitätsrechte über die ganze Bai und die daran grenzenden Länder beanprucht, ebenso das Recht des ausschließlichen Handels und hat sogar diese Ansprüche gegen die Holländer im Jahre 1732 und gegen die Oesterreicher im Jahre 1781 mit Waffengewalt unterstüzt. Diese Ansprüche wurden damals von verschiedenen Mächten und in diesem Jahrhundert von England selbst anerkannt. Darauf hin hat Marschall Mac Mahon entschieden, daß die Ansprüche Portugals auf die Gebiete von Tembe und Maputo, auf die Halbinsel Juyapat, auf die Insel Juyapat und die Elephanteninsel erwiehen seien. Was England anbetrifft, so leugnet es nicht, daß diese Ansprüche gerecht waren, dagegen erklärt es, daß Portugal seine

Souveränität nicht ausgeübt, das Land nicht wirklich regiert, auch nicht occupirt habe. Es war keine Ansicht vorhanden, daß das kleine Portugal, welches die Zeit der Glorie, da es auf allen Meeren zu finden war, längst hinter sich hatte, die Entwicklung der Gebiete an der Delagoa-Bai fördern würde und England hat mit Recht das Land, von dem Portugal nichts mehr wissen zu wollen schien, zumal auch die Eingeborenen es wünschlich, occupirt.

Es ist dies, wie man sieht, eine Streiffrage, in welcher das juristische Recht auf Seiten Portugals, das politische und moralische auf Seiten Englands sich befindet. Der Präsident der französischen Republik hat es für gut befunden, sich nur um das juristische Recht zu kümmern, zum Vornurp kann ihm dies Niemand machen, macht in England ihm auch Niemand. Nur die Portugal jurertanten Länder werden leider durch diesen Schiedspruch leiden, da mit diesem ein langes, langes Warten auf Civilisation des dortigen Bewohners dictirt ist. So leben werden wohl noch andere haben, denn England dürfte nach dieser dritten Erfahrung den Appetit auf Schiedsgerichte für einige Zeit verlieren haben.

Deutsches Reich.

Die durch das in voriger Session vorgenommene Abfallen von Gypsobernamen von der Deke, resp. dem Bestim im Sitzungssaale des Reichstages möglich gemordene Reparaturarbeiten sind nunmehr beendet. An der Deke des Saales ist jetzt eine leichte Beleuchtung angebracht, welche, von gleicher Farbe wie die frühere, äußerlich die Veränderung kaum bemerkbar macht. Die Arbeiten sind unter bejagender Aufsicht des Regierungsraths Kemmann ausgeführt, und hält man sich versichert, daß Unfälle, wie die früheren, sich nicht wiederholen werden.

Der Wiederzusammentritt der Justizcommission steht bekanntlich Anfang September bevor, aber bei der Schwierigkeit der noch zu bewältigenden beiden großen Vorlagen, Strafproceß und Gerichtsorganisation, würde auch der äußerste Fleiß, die strengste Selbstbeschränkung der Mitglieder in der Discussion die Vollendung der zweiten Lesung bis zum Beginn der Reichstagsession unmöglich machen. Unter diesen Umständen ist der Gedanke aufgetaucht, im nächsten Frühjahr noch eine außerordentliche Reichstagsession abzuhalten, welche lediglich der Erörterung der Justizfrage gewidmet sein würde. Das Warten der Commission reicht zunächst bis zur Herbstsitzung; es würde aber bei der Wichtigkeit des Reichstages sicher keine Schwierigkeit haben, die bisherigen Mitglieder der Commission auch für die Zeit bis zum nächsten Frühjahr zu befristigen und so die Fortdauer der Arbeit zu sichern. Bis zum Frühjahr ist die Commission jedenfalls in der Lage, auch die zweite Lesung der Justizgesetze zu vollenden. Freilich würde zu diesem Plane gehören, daß Reichstag und Landtag, bei welchen ein großer Theil der Mitglieder so hervorragend beschäftigt sind, nicht allzuweh durch Arbeiten überlastet werden, und daß insbesondere der Landtag nicht wieder wie in diesem Jahre bis Mitte Juni zu sitzen hat. Es ist aber gegründete Aussicht vorhanden, daß beide Körperschaften diesmal ihre Sessionen werden kurz abschließen können, so daß wohl im Frühjahr der Raum frei werden würde um eine außerordentliche Reichstagsession zur Erzielung der Justizgesetze einzusetzen. Es würde dies die Krönung der dann zu Ende gehenden Legislaturperiode sein, und für die Befestigung ihrer nationalen Einheit einer ihrer besten Erfolge. — In der Presse wird der Gedanke angeregt, dem Kaiser des Vernehmens Denkmals, dem der kaiserliche und fürstliche

Ein Schatz.

Hortense verbarz nur mit Mühe ihr Erstaunen. Das Bedenken des sonst so freundlichen und edelherzigen jungen Mannes war ihr ein Räthsel; noch viel weniger aber fand sie eine Antwort auf seine seltsame Rede. Die peinliche Situation zweier Menschen, die es Beide wissen, wie sehr sie sich nicht geliebt und die nun eine erklüftete Gleichgültigkeit zur Schau tragen sollen, beherzte sie ebenso wie ihn. „Fräulein Hortense“, begann er endlich wieder, „sehen Sie ein, daß es so nicht bleiben kann? Wollen Sie freilich die Stadt verlassen?“ Sie antwortete nur mit Mühe die Thränen, welche heftig vorübergehend drohten. „Ach will Alles thun, was Sie wünschen, Herr Reichstein!“ Hang es leise an sein Ohr. „Nein! Nein!“ rief er heftig, „nicht was ich wünsche, — nur was notwendig ist. Ich will nicht mit Ihnen rechten, will Alles verlassen, aber — Sie selbst werden sich bei unbefangener Betrachtung der Dinge und eingehend dessen was hinter Ihnen in der Vergangenheit liegt, sagen müssen, daß eine Aenderung erfolgen muß und dies so bald als möglich.“ Das Alles sagte er ohne seine Stellung zu verändern, ohne sie anzusehen. Hortense stand auf; ihre Lippen bebten, als sie leise an ihn herantrat und die Hand auf seinen Arm legte. „Herr Reichstein“, sagte sie mit erheiteter Stimme. „Sie ängstigen mich, aber ich verstehe Sie nicht! — Zweifelnd Sie denn an mir? Glauben Sie, ich könnte jemals vergessen, was ich Ihnen oder auch mir selbst schuldig bin!“ Er wandte sich um, wider seinen Willen mechanisch angezogen. Zum ersten Male nach jenem Abschied in Carlöbad sah er ihr voll in die Augen. War das der Blick der Schwesterlein, die eine unansehnliche Bergamantentuch zu verbergen hatte? „Nein! Nein!“ rief er in seinem Innern. „Es ist unmöglich. Er konnte sich nicht losreißen von diesem Innern, so reinen und selbigen Anblick, es schien ihm wie eine Kühlung, hier Weibtrauen zu haben. Und sie gab ihm diesen langen Blick wohl ruhigen

Selbstbewußtseins zurück. Sie war blaß und Thränen ätzten in ihren Augen, aber keine Spur von Unruhe zeigte sich auf ihren Zügen. Reichstein hatte halb unbewußt seine Hand auf ihren Kopf gelegt, als wenn er sie segnen wollte; jetzt ließ er sie auf den Hals herab sinken, ohne daß er es bemerkt hätte, zog er daß bebende Mädchen plötzlich an seine Brust. „Hortense“, sagte er leise, „ach Hortense, Gott vergesse Dir!“ Er preßte sie fest an sich, er küßte sie mit der ganzen Leidenschaftlichkeit einer wahrhaft innigen Zuneigung, dann ließ er sie auf seinen Armen und elste fort, ohne sich nur umzusehen. Das Mädchen machte keinen Versuch, ihn zurückzuhalten. Sie sah ihm nach, wie Jemandem, der nicht vollkommen weiß, was er thut. „Was ist das?“ schluchzte sie, „o Gott, was ist das?“ Als nach einigen Augenblicken Frau Wilde, an welcher Reichstein ohne sie zu bemerken, vorübergegangen war, zu ihr in den Salon trat, fand sie die Gouvernante ohnmächtig auf dem Teppich liegen. Reichstein erhob sich, kaum eine Stunde später, ein kurzes Schreiben, worin ihm Hortense sagte, daß ihr sein Bedenken durchaus unverständlich sei, daß sie aber, wenn ihm daran gelegen, so bald als thunlich die Stadt zu verlassen entschlossen sei. Der Ton ihres Briefes war frei und ruhig, wie es ihr Blick gewesen. Nachdem er diese Zeilen gelesen, nahm der unglückliche Verliebte den Cassinetten und verließ ihn auch mit diesem Briefe. Ein fast unbewußtlicher Wunsch, sich geirrt zu haben, trieb ihn dazu. Aber es war und blieb dieselbe Handschrift — kein Zweifel konnte obwalten. Treulos gab er den Kampf auf. Es war etwa acht oder vierzehn Tage nach diesen Ereignissen. Reichstein war nicht wieder in Wilts Hause gewesen. Er hatte tapfer den Wunsch nach einem Wiedersehen bekämpft, hatte sich gewaltsam zu überreden gesucht, daß es gerade

so und nicht anders am Besten sei, aber ruhig vermochte er nicht zu werden. Eine unbefristete Reue über das, was er gethan, verfolgte ihn fortwährend. War es denn nicht möglich, daß sich Hortense ganz geändert hatte, daß jene ohne Zweifel dunkle Punkt in ihrem Leben, von dem der Cassinetten zeugte, eine grünlidhe Werbung hervorgerufen, und daß sie nun den Kindern seines Freundes die edelsten und erhabensten Grundzüge einflöste? — Ja, hatte er denn, und hier überließ es fast den Schwindigen, — auf diesen unbegründeten Verdacht hin ein Recht, sich in ihre Beziehungen zu drängen? Und wäre es — stellte er sie durch sein Verlangen nicht aufs Neue an einen Abgrund? War es nicht denkbar, daß die Verloftene nochmals und ungleich tiefer fiel, wenn ihr die schwer erzwungene Heimath wieder entrisfen und sie schulplos dem Spiel des Zufalles preisgegeben wurde? Er schauderte, als er diese Eventualität überdachte. Nein! Das konnte das Burke nicht geschehen. Wenigstens wollte er ihr vorher Alles sagen, wollte sie selbst fragen. Er nahm einen Wagnis und fuhr unversehrt zu ihr. Das Haus war verlassen und sehr unversehrt, bis Jemand erschien. „Die Herrschaften wollen auf dem Lande!“ berichtete die alte Dienstin, die ihm endlich äufnete. Reichstein erschrock. „Seit wann?“ fragte er. „Seit einer Woche!“ „Ist Fräulein v. Trebelle noch im Hause?“ forschte er, unwillkürlich erschrocken, als er den fremden Namen nannte. „Freilich!“ lautete die Antwort. „Das Fräulein ist bei der Herrschaft auf dem Lande.“ Wenn sie sich die genaue Adresse der Familie aufsuchen und ging nach Hause, um gleich am folgenden Morgen auf das Gut hinauszufragen. Hier wollte es ein günstiger Zufall, daß er die Gouvernante allein antraf. Herr und Frau Wilde waren zur Stadt gefahren, um Einkäufe zu machen, und Hortense befand sich mit dem kleinen Kindern im Garten, während die beiden Mädchen ihre Eltern begleiteten. Er verabschiedete das Mädchen, welches die junge Dame in den Salon rufen wollte, und ging selbst zum Garten. Der Sommer blühte ringumher in seiner ganzen Pracht, tausend

Inserate

werden für die Spaltzeit oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theil pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Moritzwinger 12. Dr. Ulrichsdr. 47.



Restaurant mit Kegelbahn, kl. Saal, schön gelegen, Nähe einer Stadt
irgens ist sofort oder 1. October anderweitig vergeben durch
Louis Kaatz, Halle a/S., gr. Märkerstrasse 9.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Bu-
au ausschliesslich nach meinem Zimmerplatz
Klausthorvorstadt 10.
Halle a/S., den 24. August 1875. [1711g]
Paul Scharre.
Wohnung: Klausthorvorstadt Nr. 11, part.

Lefeldt's Buttermaschinen,
— 10% Mehrausbeute garantiert —
Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.

Die feinste Himbeer-Essenz, à Strf. 20 Pf.
à 1 Bfl. 15 Pf.
à 1/2 „ 7 1/2 Pf.
excl. empfiehlt
die Engländer und Weinhandlung von
H. Ströhmer,
alte Promenade und Geiststrassen-Edc. [1523g]

Bücklinge & Bücklinge!
Die ersten Kieler und Stralsunder Fett-
bücklinge trafen soeben ein bei
Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21. [1690g]

E. Lehmer, Flaschenbier-Geschäft,
12. Rathhausgasse 12.

Hiermit bringe ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
ein Lager flaschenbier Biere in empfehlende Erinnerung, als:
ürnberger Exportbier 16 Bl. 3 Mark Präm. Braunsch. Actien-Bier
ulmbacher do. 16 „ 3 „ Streiberg (alkalisches Depot)
äm. Riebeck'sches 21 „ 3 „ 21 Bl. 3 Mark
Lagerbier 21 „ 3 „ in Gebinden zu Brauereibieren,
in Gebinden zu Brauereibieren. Zerster Bitterbier 25 Bl. 3 Mark
Deutscher Porter (Malzextract) 17 Bl. oder 17 Marken 3 Mark.
Preis-Concours über meine verschiedenen Biere sind in meinem
omptoir zu haben. [1060g]

Verkaufsstellen meiner Biere haben die Herren:
F. Hähnsche, gr. Ulrichstr. und Steinstr.-Edc., C. Mertens, gr.
Fischgraben 31, H. Linke, alter Markt 81, Th. Stade, Königs-
platz 16, C. Kugling, Leipzigerstr. 78, H. Bachmann, Mühl-
erg 6, H. Wittig, Steinstrasse 13, C. Schimpf, Unterberg 19,
J. Schaarschmidt, Wilhelmstr. 20, F. Schmidt, Kapellenstrasse 8.

Ungar. Cur- und Tafel-Trauben
ersendet in Körben von 10-15 U. und in Kisten von 5 U. an, à U. 60 Pf.,
täglich frische Sendung [1651g]
W. Thomas in Dresden, gr. Blausche Str. 24.

Husten-Wasser.

Mit diesem wirksamen Mineralwasser habe ich unzählbar vielen gelassen
und erst vielfache Aufforderung hat mich veranlaßt, diesem kräftigen Heilmittel
um Wohle der Menschheit eine große Verbreitung zu verschaffen. Es rettet den
Patienten noch im letzten Stadium der Lungenleide (Schwindsucht), indem es
schnell den entzündlichen Zustand der Schleimhäute heilt und die Lungenenge-
schwüre vernarrt. Schon ein achtstägiger Gebrauch dieses starken Mineralwassers
überzeugt den Patienten, das ihn daselbst vom Fieber befreit, ihn guten Appetit
und ruhigen Schlaf zurückbringt und wieder zu Kraft und Gesundheit verheißt,
wenn zuvor alle Mittel vergeblich angewandt wurden. Auch treibt es den allen
alten Säulen und den Luftzellen der Lunge, welcher die Ursache der Schwere-
athmigkeit ist. Nur für solche, die mit Diarrhöe befallen sind, taugt es nicht.
Bei Lungen- wie bei Leberleiden ist meist Verstopfung vorhanden,
welche von einem gelblichen Stuhl herrührt, mit dem die Wandungen der Ge-
därme, des Magens bis zur Zunge hin dicht überkleidet sind und sie zur Un-
thätigkeit verurtheilt. Diesen Schmarotzerstich schaffe ich mit den von mir er-
fundnen Säuberungstropfen in stehender Verwendung. 32 Dreifachpennige nebst Säube-
rungstropfen, für 1 Monat reichen, kosten sammt Kiste 5 1/2 Thaler, 18
solcher Krüge mit Säuberungstropfen 3 Thaler u. Barzahlung oder Nachnahme.
Consultationen unentgeltlich. (H. 73157)

Zeller'sche Heilanstalt für Lungen- und Leberleiden
in Stuttgart. [1686g]

Allen Hausfrauen. Möbelzierer zum
Kleinen und Polieren
der vom Delaidschlag verordneten Möbel u. c. von Ledermann leicht auszufüh-
ren. à Flasche 1/2 Mark bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstrasse 16**

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.
Das Winterhalbjahr beginnt am **Dienstag, den 12. October.**
Es wird die Einrichtung getroffen, daß von jetzt an das **Freiwilligkeitsrecht**
an der Schule fest erworben werden kann. Jegliche weitere Auskunft durch
den **Unterschiedenen. E. Michelson, Director.**

Die General-Agentur
einer der angefehensten, solidesten und concurrenz-
fähigsten Vieh-Versicherungs-Gesellschaften ist
unter günstigen Bedingungen zu vergeben. So-
lide und wirklich thätige Bewerber wollen sich
unter der Aufschrift „Viehversicherung“ an den
Invalidentank in Berlin wenden. [1687g]

Neue Sendung angekommen:
in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Manschetten-Knöpfe,
Kragen-Knöpfe,
Chemisett-Knöpfe,
Knopfgarnituren.
En gros & En detail.
C. F. Ritter
42. Gr. Ulrichsstr. Halle a/S. [1699g]

Neue Seringe,
Neue saure Gurken
empfehlen [1572g]
H. Ströhmer.

Feine Thür. Salzbutler,
à U. 11 1/2 Pf.
Prima Schweizerkäse,
à U. 9 Pf. empfiehlt
H. Ströhmer.
alte Promenade u. Geiststr.-Edc.

Feinsten Fruchtessig,
à Pr. 2 Pf. empfiehlt
H. Ströhmer.

Bau-Ornamente zu Hob-
und Pflanzarbeiten (von Chamois,
Gement und Gips).
Fußbodenplatten in allen
Arten und Farben.
Cementböden und Malz-
steinplatten.
Chamottesteine in drei Sorten.
Chamotte- und Mauer-
mauersteine.
Div. Erdfarben.
Thonröhren und Facon-
stücke in allen Weiten.
Drainröhren.
Stettiner Portland-Ce-
mente.
Gyps in allen Sorten.
empfehlen

Ed. Lincke & Co.,
Magdeburger-Galberstädter
Süßwaren-Fabrik. [9077]

F. W. Berger,
Schmeersstr. 15.
hält sein reichhalt. Lager
schöner Kinderwagen,
Sattel- und Reit-
waren jeder Art zu
solchen Preisen bereit
empfehlen. (1018)

Avis
für die Herren **Fleischermeister**
von Halle und Umgegend.
Vollständig vorrathsmäßige Formulare
zur **Trichinenbeschau**
hält fertig gebunden in verschiedenen
Sätzen und Preisen billigst an Lager.
Pfütz'sche Buchdruckerei,
Galle a/S., gr. Ulrichstrasse Nr. 19.

Näh-Maschinen.
die besten benutztesten Systeme,
empfehlen unter neigst. Garantie
Aug. Baumgart,
Mechaniker, gr. Ulrichstrasse 10

C. G. Hillsberg's
Tanin-Balsam-Seife
ist ein von den Autoritäten der Medizin
approbirtes Universal-Heilmittel und
Schönheits-Mittel. Diese Seife heilt
droussige und acute Hautkrankheiten und
ist ein Stärkungsmittel für schwächliche
Kinder. Der Erfolg ist augenscheinlich.
à Stück 50 Pf. und 1 Mark nur
edgt bei [1649g]
Albin Hentze, Schmeersstr. 36.

Neue Holländer u. Schottische
Vollkorn, kleinstes feinst, à Stück
6. 8. 9. 1. 1/2 Pf. sehr fetten
Limburger Sauerkäse, neue
saure Gurken in Glasinen und
Gocher. empfiehlt billigst [1659g]
G. Friedrich, Burgeuse 10.

Café David.

Mittwoch den 25. August
Grosses Abend-Concert (Militärmusik)
vom Halleschen Stadt-Orchester,
verbunden mit brillanter Illumination.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Deike's Arena auf dem Noßplatz.
Gute Mittwoch den 25. August finden

2 grosse Brillant- und Galla-Vorstellungen
statt, versehen mit neuem Programm. Unter Anderem gelangen zur
Auführung: Die Sprünge der Araber über Menschen und Pferde, Auftreten des
berühmten Dreifachläufers Gra. Lewandowski aus St. Petersburg, sowie Chin-
Chon-Chan, oder das Fest der Chinesen zu Peking, ausgeführt von 8 Personen
im National Kostüm; Tableau vivant, Gallerie lebender Bilder auf dem beweg-
lichen Biederthal.
Anfang der ersten Vorstellung präcise 4 Uhr, Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang
der zweiten Vorstellung Abends präcise 8 Uhr bei brillanter Beleuchtung, Kassen-
öffnung 7 Uhr. Vollständige Programme sind an der Kasse, sowie bei der
Bebienung zu haben. **A. Deike, Director.** [1695g]

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“
Koch's Garten (am Bahnhof).

ff. Riebeck'sches Lagerbier
ff. ächt Bairisch Bier
Franz. Billard. Marmorkegelbahn.
Gute Küche. Feine Weine. (H. 5,727 b)

Bad Neu-Ragoczy bei Halle a/S.
Freitag den 27. d. Mts. Label zum **Streich- und Gesang-Quartett**,
gegeben von Mitgliedern der Weimarer Stadtcapelle, ergebend ein
Anfang 4 1/2 Uhr Nachmittags. **H. Roeder.**
Abends große Illumination.

An Landwirthe,
die mit dem **Rübenbau** bewandert sind und sich im
Mecklenburgischen ankaufen wollen, hat Unterzeich-
neter in dortiger Gegend, Nähe einer **neuerbauten**
Zuckerfabrik mehrere **Güter preiswerth**
im Auftrag zu verkaufen. **Louis Kaatz, Halle a/S.**

Mein **Putz- u. Modewaren-Geschäft**, Leipziger-
str. 22, halte ich hiermit bestens empfohlen. **Geschmackvolle Arbeit, solide**
Preise. **Clara Hudemann.**

Auction.
Donnerstag den 26. August
Nachm. 2 Uhr verleierte ich gr.
Werkstraße 1 vierer Möbel, als:
einen eleganten Regulator, Kleiderkapsel,
Tische, Stühle, Sofa's, Spiegel, neue
Biederthallen, ferner:
20 Stück Delgademe, Teppiche u.
100 Stück vollenes Küchengerg.
Registret im ganzen Stück, à ca. 14
Meter, und mehrere. [1687g]
Brandt, Auct. Commiss. u. get. Zar.

Stadt-Theater
zu Halle.
Den 9., 10., 12. u. 13. Septbr.
wird der **Maqier**
Doctor Wiljalba Erikell
welcher von seinen mehrljährigen Reisen
von America zurückgekehrt, seine auf
wissenschaftlichem Wege original zufam-
mengefaßten **neuen magischen Ex-
perimente** an 4 Abenden in Halle
veranfaßten. [1681g]

Tivoli-Theater.
Mittwoch: Vorstellung für
den **Band- u. Pfeif- Verein**, für sämmtl.
Krieger-Vereine u. **Band- u. Pfeif- Verein**
ermäßigte Preise. Theaterzeitel an der
Kasse. [1693g]

Bad Wittekind.
Mittwoch den 25. August Nachm.
Grosses Concert
vom Halleschen Stadt-Orchester.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

HARMONIE.
Mittwoch den 25. August von **Wend**
7 Uhr an **Kränzchen** in
Müllers Bellevue.

Münchner Keller
Mittwoch **Gesellschaftstag.**

Bauer's Felsenkeller
Mittwoch den 25. August
Abendliedertafel
der **Giebachenstein Liedertafel.**
Entree frei. Anfang 8 Uhr.
Sonntag den 29. d. Mts. zu **Concert**
und **Ball**, und **Montag** den 30. d. Mts.
zum **Kindersfest** findet ergebend ein.
Kumpfen, den 23. August 1875.
[1713g] **Der Vorstand.**

Vermählungs-Anzeige.
Ihre heute zu Berlin vollzogene
eheliche Verbindung zeigen hier-
durch an [1717g]
Paul Scharre,
Hedwig Scharre,
geb. von **Glaser** napp.
Halle a/S., den 23. August 1875.
Als Verlobte empfehlen sich
Alma Lange,
Otto Kramer.
Halle a/S., 24. August 1875.